

HOHBERGHAUS-INFO

Nr. 1/2008, 10. Jahrgang

Evangelisches Hohberghaus Bretten

Juli 2008

Wohngruppen, Verselbstständigungsgruppen, Betreutes Wohnen, Erziehungsstellen, Tagesgruppen, Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung, Sozialpädagogische Familienhilfe, Schule für Erziehungshilfe, Berufsausbildung, Soziale Gruppenarbeit, Erziehungsbeistandschaften, Erziehungsberatungsstelle, Generationen Wohnen

INHALT:

	Seiten
- Tagesgruppen	1-12
- SGA family	3
- Familien-Interview	4
- Abenteuer leben	6-7
- Therapie	8
- Beim Bildhauer	10
- Ein Betreuungstag	12
- Ein Bewegungstag	19
- Konfirmation	20
- Bei Big FM	21
- Bei Admedes	25

Die nächste
HOHBERGHAUS-
INFO erscheint
im Dezember 2008

Pechvogel und Glückspilz

Dennis saust fröhlich auf einem „Kettcar“ an seiner Betreuerin vorbei. Er strahlt sie an und ruft: „Ich bin der Polizist und Kevin ist der Räuber. Gleich hab ich ihn!“

Dennis ist acht, seit zwei Jahren besucht er die Tagesgruppe "Die Bären" im Hohberghaus. Er hat enorm viel gelernt. Alle sind stolz auf ihn. Vor zwei Jahren war er ein unglückliches Kind. Fast wäre er ins Heim gekommen.

Die Eltern von Dennis sind getrennt seit er zwei Jahre alt ist. Seine Mutter zog bald darauf weg und meldet sich seit Jahren nicht mehr bei ihm. Sein Vater arbeitet viel und brachte Dennis zu seinen Eltern. Die Großeltern lieben ihren Enkel. Was für ein Glück für den kleinen Pechvogel! Sie halten zu ihm, obwohl er für die alten Menschen äußerst anstrengend ist. Dennis möchte nämlich immer nur das machen, was er gerade will. Wenn ihm etwas gegen den Strich geht, ist er schnell frustriert, wird unruhig und wütend. In Wutanfällen wirft er mit Sachen wild um sich.

Das macht den Großeltern Angst. Sie haben nicht so viel Kraft. Oft lassen sie ihm lieber seinen Willen. Der Vierjährige schaut Stunden lang fern, spielt Gameboy und Playstation ohne Ende. Wenn

er alleine spielt, lacht ihn auch niemand wegen seines Sprachfehlers aus. Er hätte so gerne einen Freund. Aber wenn die anderen nicht das spielen, was er will, oder wenn er gehänselt wird, gibt es immer Streit. Dennis wird

Erziehungshilfe. Mit neun anderen Kindern wird er in der "Bärengruppe" tagsüber pädagogisch betreut. Am Abend geht er wieder nach Hause. Die ersten Monate waren hart für alle. Dennis brauchte intensive Betreuung, Engelsge-



so schnell wütend. Er zieht andere Kinder an den Haaren oder haut sie, er brüllt wilde Schimpfworte oder er sitzt verzweifelt in der Ecke. "Alle lehnen mich ab. Keiner hat mich lieb." Die Kindergärtnerin sagt zur Jugendamtsmitarbeiterin, Dennis sei ein Außenseiter und könne sich nicht integrieren. Es sei wohl besser, er ginge in ein Heim.

Die Sozialarbeiterin und die Großeltern einigen sich auf eine gute Alternative zum Heim. Dennis geht ins Hohberghaus in die Tagesgruppe und in die private Schule für

duld und gute Nerven, viel Anleitung, klare Grenzen, liebevolle Zuwendung. Nach sechs schweren Monaten wurden erste Erfolge sichtbar. Jetzt nach zwei Jahren kann Dennis selbständig seine Hausaufgaben machen, er isst normal, hat fünf Kilo abgenommen und - er hat keine Wutanfälle mehr. Er findet seine Erzieher toll und es ist ihm wichtig, was sie sagen. Am schönsten war der Moment, als ein anderes Kind sagte: "Dennis ist mein Freund, ich möchte heute mit ihm spielen!" Da war Dennis

Badischer Landesverein
für Innere Mission



Impressum: Evangelisches Hohberghaus Bretten, Pforzheimer Straße 113, 75015 Bretten
Tel: 07252 587-0, Fax: 587 200, www.hohberghaus.de, Gesamtleitung: Jochen Röckle
Redaktion: Gunter Hauser, Tel: 07252 587119, e-Mail: projekte@hohberghaus.de
Spendenkonto: 05 000 196, BLZ 663 500 36, Sparkasse Kraichgau

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde unseres Hauses, liebe Ehemalige, liebe Eltern,

mit der neunzehnten Ausgabe unserer Hohberghaus-Info möchte ich Sie sehr herzlich grüßen und Sie besonders zu einem Thema einladen, das die Jugendhilfelandchaft seit vielen Jahren umtreibt und das kontrovers diskutiert wird. Ist die Tagesgruppe ein Hilfeangebot, das die Eltern zwar entlastet und diese vielleicht zu neuen Kräften kommen können, aber kann die Tagesgruppe auch nachhaltig Veränderungspotentiale freisetzen und Einflussnahme auf das Erziehungsverhalten von Eltern ausüben? Ist das Leistungsangebot der Tagesgruppe effektiv und erfolgreich oder hat es seinen Stellenwert im Leistungskatalog der Angebote erzieherischer Hilfen verloren?

Im Landesteil Württemberg sind in den vergangenen Jahren etliche Tagesgruppen abgebaut oder umstrukturiert worden. Hier, im Landesteil Baden ist das anders und das Hohberghaus hat in den letzten Jahren sein Angebot auf zwölf Tagesgruppen erweitert. Und die Nachfrage nach Tagesgruppenplätzen, auch in Verbindung mit einem Schulplatz in der Hohbergsschule, nimmt nicht ab.

Dies mag vielleicht auch daran liegen, dass sich die Inhalte der Tagesgruppenarbeit verändert haben. Im Mittelpunkt unseres Angebots steht, dass das Kind bzw. der Jugendliche nur eine begrenzte Zeit in der Tagesgruppe verbleiben soll, und dass auf eine Rückführung in eine allgemeine Schule intensiv hingearbeitet wird. Damit dies gelingt, werden die Eltern mehr in Verantwortung genommen und in verschiedenen Formen der Elternarbeit gecoacht und unterstützt.

Kinder und Jugendliche können auch nach einer Eingewöhnungszeit flexibel nur noch an vier oder an drei Betreuungstagen in der Woche betreut werden. Mit zu vereinbarenden Betreuungskapazitäten kann die Elternarbeit intensiviert werden. Darüber hinaus werden spezifische Elternangebote gemacht. So werden in nächster Zeit einige Väter mit ihren Söhnen auf der Vater-Sohn-Freizeit ein Höhlenwochenende auf der Schwäbischen Alb miteinander erleben und gemeinsam Erfahrungen sammeln.

Das Leistungsangebot der Tagesgruppe ist absolut erfolgreich – wenn die Rahmenbedingungen bleiben. Die Kinder- und Jugendhilfekommission Baden-Württemberg wird nach vielen Jahren ohne Verhandlungsergebnisse vermutlich in diesem Jahr noch einen neuen Rahmenvertrag für die Tagesgruppen abschließen. Bleibt zu hoffen, dass die Personalschlüsselzahlen für die Fachkräfte nicht abgesenkt werden und die Elternarbeit nicht als abwählbares Leistungsmodul vereinbart wird. Dann wird die Tagesgruppe weiter erfolgreich bleiben...

Erfolgreich möchte das Hohberghaus auch in der Kindertagesstättenarbeit sein. Nach über zweieinhalb Jahren Vorlaufzeit hat der Gemeinderat der Stadt Bretten am 02.06.08 entschieden, dass das Hohberghaus mit seinem Angebot in den Kindergartenbedarfsplan aufgenommen werden kann. Auch aufgrund der Initiative von Oberbürgermeister Paul Metzger wurde ein Konzept entwickelt, das einerseits den Bedarf für Familien im neuen Wohngebiet 'Steiner Pfad' abdecken soll und andererseits Betriebskindergartenplätze anbietet für Firmen und Unternehmen



aus Bretten, die ein familienfreundliches Personalentwicklungskonzept umsetzen wollen. Auch das Hohberghaus selbst möchte seinen vielen Mitarbeiterinnen, die sich in Elterzeit befinden, eine attraktive Möglichkeit schaffen, Beruf und Familie zu vereinbaren. Das Leistungsangebot soll fünfzehn altersgemischte Ganztageskindergartenplätze und zehn Ganztageskinderkrippenplätze umfassen. Die Öffnungszeiten werden von 7.00 bis 18.00 Uhr sein.

Wir freuen uns auf die neue Herausforderung, auf einen neuen Schritt in die Stadt hinein und damit verbunden auf viele neue Kooperationspartner. Vielleicht haben wir Grund zum Feiern und Sie kommen - nicht nur deshalb - zum Tag der offenen Tür am Sonntag, 12.10.08 ins Hohberghaus. Sie sind herzlich eingeladen und wir freuen uns über Ihr Kommen.

Ich wünsche Ihnen bis dahin einen sonnigen Sommer und - wo auch immer Sie sind - die Erfahrung, dass auf Gott Verlass ist.

Ihr

Jochen Röckle
Gesamtleiter

Glückspilz...

ein Glückspilz und seine Augen leuchteten.

Auch Dennis' Großmutter hat das Angebot der Tagesgruppe genutzt. Die regelmäßigen Elterngespräche, Telefonate, wenn es zuhause schwierig wurde, das Elternseminar und das "Hospitieren", d.h., einen Tag den Erziehern nur zuschauen. Dabei hat sie sich einiges abgeschaut und lässt auch zu Hause nicht mehr alles laufen. Zurecht ist sie stolz auf Dennis und auf sich selbst. Schließlich hat sie die Heimunterbringung verhindern können.

Die Tagesgruppe ist nicht nur eine preisgünstigere Alternative zur stationären Wohngruppe. Sie kann in vielen Fällen helfen, einen guten Entwicklungsweg einzuschlagen und kann positive Veränderungen in der Familie bewirken. In der Regel dauert eine Hilfe in der Tagesgruppe etwa drei Jahre, um erfolgreich zu sein. Ziel der Tagesgruppenarbeit ist immer die Rückführung: das heißt zurück in die Familie, in die öffentliche Schule und in ein ganz normales Leben.

Vier Leitsätze

prägen die Arbeit der Tagesgruppen:

Wir respektieren uns und gehen wertschätzend miteinander um. Das gilt für Erwachsene und Kinder gleichermaßen. So entsteht ein gutes Miteinander in der Gruppe.

Wir greifen Konflikte auf und suchen nach Lösungen.

Konflikte werden nicht unter den Teppich gekehrt, sondern genau angeschaut: wie ist der Streit entstanden? Warum hat jeder Beteiligte so gehandelt? Wie kann Schaden wieder gut gemacht werden? Wie kann eine gute Lösung für alle erreicht werden? So findet man Lösungen und erreichen Versöhnung.

Wir beschäftigen uns sinnvoll.

In der Natur gibt es eine Fülle an kostenlosen Spielmöglichkeiten. Sport und Bewegung ohne Leistungsanspruch machen Freude.

Wir bauen auf die Stärken.

Jedes Kind hat seine Stärken. Lob und Anerkennung stärken das Vertrauen des Kindes in sich selbst:

„Ich bin wertvoll. Ich kann etwas. Aus mir wird etwas...“

MH

SGA family - eine besondere Tagesgruppe

Auf die Familie kommt es an

In einer normalen Tagesgruppe werden die Kinder an fünf Tagen pro Woche bis 17 Uhr betreut. Das entlastet die Familien enorm. Leidige und nervenzehrende Konflikte, wie z.B. die Hausaufgaben, haben ein Ende. Die Familienmitglieder können durchatmen und sich stressfrei neu begegnen. Das ist ein großer Vorteil. Der Nachteil dieser Rundum-Hilfe ist aber, dass die Eltern einen Großteil ihrer Erziehungsverantwortung abgeben. Und dass das Kind aus seinem gewohnten Lebensumfeld mit seinen Spielpartnern herausfällt.

Das Hohberghaus wird zu einem Lebensmittelpunkt. Hier macht das Kind die Hausaufgaben, hier lernt es Spielpartner kennen, hier hält es sich an Regeln und Grenzen und wird gut gefördert. Aber was ändert sich zu Hause?

Seit zwei Jahren wird eine neue Idee umgesetzt. Sie nennt sich `SGA family`

(SGA: „Soziale Gruppen-Arbeit“) und ist sehr erfolgreich. Diese Familien-Gruppe betreut Kinder

nur an drei Tagen, nämlich Montag, Dienstag und Mittwoch. An den verbleibenden beiden Tagen gehen die Kinder ganz normal nach der Schule nach Hause, essen dort zu Mittag, machen dort die Hausaufgaben und verbringen dort die Freizeit.

Damit dies gut gelingt, haben die Betreuer der Familiengruppe wöchentlich für jede Familie vier Stunden Zeit. Sie kommen nach Hause und unterstützen die Familie in ganz konkreten schwierigen Situationen vor Ort.

Die Kinder haben großen Respekt vor ihren Betreuern und sie haben Vertrauen zu ihnen. Oft erzählen sie Dinge, die sie den Eltern nicht sagen können. Gemeinsam gelingt es besser, schwierige Themen anzusprechen. Wenn alle Familienmitglieder offen und konstruktiv zusammenarbeiten, entstehen neue Lösungen und Perspektiven.

Wenn beide Elternteile und das Kind motiviert mitarbeiten, kann mit diesem Konzept



ein schnellerer Erfolg erzielt werden. Für einige Kinder ist es besser, bald wieder in ihr ganz normales Alltagsleben integriert zu werden. Und derart ökonomisches Arbeiten ist angesichts knapper Ressourcen zwingend geboten.

So könnte die SGA family ein Zukunftsmodell sein, das sich neben der klassischen familienentlastenden als eine familienaktivierende Tagesgruppe etabliert.

MH

Interview mit Familie Schirrmeister / Ehrenfeuchter

Familie Schirrmeister/Ehrenfeuchter hat einiges an Erfahrung mit den Tagesgruppen des Hohberghauses. Michael wurde dort betreut und beide seiner Schwestern haben inzwischen in den Tagesgruppen ein Berufspraktikum gemacht.

Michael, was machen Sie momentan?

Michael: Ich bin auf der Heinrich-Hübsch-Schule in Karlsruhe. Das ist eine Berufsschule und ich bin für meine Schlosserlehre dort.

Sie machen eine Schlosserlehre?

Ja, bei der Firma Kuhn Metallbau.

Haben Sie dort vorher ein Praktikum gemacht?

M: Ja, und das hat mir total gut gefallen.

Bernd Ehrenfeuchter, Vater: Er war ganz begeistert nach dieser Woche. Er hatte noch ein paar andere Möglichkeiten, auch bei Bosch in Stuttgart, aber ich glaube, ein kleinerer Betrieb ist für Michael besser, mit direktem Kontakt zum Lehrmeister.

M: Und jetzt habe ich schon die erste Zwischenprüfung, die 'Schweißerprüfung', die soll nicht leicht sein.

Michael, Sie waren im Hohberghaus in den Tagesgruppen, wie war das für Sie?

M: Ich bin ja in der vierten Klasse erst mal in die 'Soziale Gruppen-Arbeit' in Bretten gekommen. In der sechsten Klasse dann war ich in der Tagesgruppe 8 und danach in der TG 4.

Wie war das, in der vierten Klasse in die SGA zu kommen?

M: Gut war das, man hat gleich Freunde bekommen.

Warum war die spezielle Betreuung notwendig?

M: Ich hatte schlechte Noten und Verhaltensprobleme in der



Schule.

Annett Schirrmeister, Mutter: Michael ist mit dem Schulalltag und mit seinen Mitschülern nicht klargekommen. Er war schon immer etwas anders. Bei uns in der Familie ging das gut, wir haben damit gelernt umzugehen, aber in der Schule gab es Probleme.

Vater: Man hat uns gesagt, wir seien eine antiautoritäre Familie, aber das stimmt nicht. Wir galten in unserem Freundeskreis als strenge Eltern und ich finde, gerade die Schule müsste viel strenger und klarer sein.

Mutter: Im Kindergarten gab es noch keine wesentlichen Probleme. In der Schule ließen dann die Leistungen immer mehr nach und Michael wurde zusehends unglücklicher. Irgendwann sagte die Schule, es geht nicht mehr. Aber wir wollten die Sonderschule vermeiden. Wir wussten schon die Diagnose ADS, aber die Alternative hieß Sonderschule oder E-Schule.

Wie haben Sie das in Erinnerung, Michael?

M: Ich erinnere mich

nur dunkel an diese Zeit. Ich war froh, als ich in die Tagesgruppen kam.

Wie war das für Sie als Eltern, als er in die Tagesgruppe kam?

Vater: Anfangs wussten wir natürlich nicht, wie das wird. Aber nach den Schulproblemen waren wir sehr froh, dass es weiter ging. In der Hohbergschule und in den Tagesgruppen wurde Michael endlich gut betreut. Das sollte in anderen Schulen doch auch so gehen.

Michael, wie lief das in den Tagesgruppen am Anfang?

M: Das war gut. In der Schule wa-



„Die Freizeitaktivitäten waren super..“

ren die Klassen kleiner und der Lehrer hatte auch mal Zeit für einen. In der Tagesgruppe war es streng, aber das habe ich wohl gebraucht. Es gab klare Regeln, das hat mir geholfen. Ich hatte in der fünften Klasse in der Hohbergschule sofort gute Noten.

Sofort gute Noten, wie kam es dazu?

M: Die Strenge meiner Erzieherin, die klaren Regeln, die kleinen Klassen, das alles hat geholfen.

Was war für Sie das Beste im Hohberghaus, Michael?

M: Die Freizeitaktivitäten, wie z.B. das Kanufahren, oder die Renovierungsaktionen. Wir waren auf der Enz zum Kanufahren und haben auf einem Grundstück am Fluss gecamppt. Bei der Sanierung der Stadtmauer haben wir einen Einsatz übernommen. Und der Gitarrenunterricht hat mir auch sehr gut gefallen.

Wie war für Sie als Eltern die Zusammenarbeit mit den Erziehern der Tagesgruppen?

Vater: Für uns war das mit dem Hohberghaus erst mal sehr gut, weil es Michael gut ging. Die Zusammenarbeit mit den Erziehern war gut. So hätte ich mir das schon in der Hauptschule gewünscht.

Isabel, war es für Sie als jüngere Schwester schwierig, in der Tagesgruppe Praktikum zu machen, in der Ihr Bruder mal betreut wurde?

Isabel: Ja, das war zuerst schwierig. Aber ich habe einfach mit den

Kindern und Jugendlichen geredet, über die Schule und was ihnen Probleme macht, und dann ging das eigentlich ganz gut.

Was mussten Sie da machen?

I.: Ich habe mich beim Essen mit um die Ämter gekümmert und habe den Kindern bei den Hausaufgaben geholfen. Danach haben wir noch Freizeitspiele gemacht.

Michael, was machen Sie heute musikalisch? Sie

haben ja schon bei Ihrem Schulabschlussgottesdienst ein eigenes Lied präsentiert.

M: Wir versuchen, Rock zu machen. Das ist nicht leicht und wir brauchen noch gute Bandmitglieder.

Im Rückblick auf die Tagesgruppen: Was hätte besser sein können?



gut. Die Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Erziehern könnte noch ein bisschen enger sein, mit noch besserer Abstimmung.

Michael, Wie wäre es für Sie gewesen, nach zwei Jahren wieder zurück in die Regelschule gehen und auf die Tagesgruppe verzichten zu müssen?

M: Das hätte wahrscheinlich nicht funktioniert. Nach zwei Jahren hatte ich mich gerade mal so eingewöhnt.

Mutter: In dieser Zeit hatte er noch öfter mal Probleme, und da wieder zurück in die Regelschule zu gehen, das wäre ein sehr großes Risiko gewesen.

Wie war jetzt der Übergang an die Berufsschule?

M: Das war anstrengend, es gab gleich große Anforderungen, ich musste schon Gas geben. Aber Probleme werden dort schnell geklärt und ich habe einen guten Stand in der Klasse.

gh



Abenteuer leben - die Tagesgruppe 4

Immer mehr Kinder und Jugendliche haben Schwierigkeiten bei der Bewältigung normaler Alltagsstrukturen, im sozialem Umgang und auch mit konzentriertem Arbeiten, was sich durch verschiedenste Hintergründe - von Krankheit bis hin zu Familienproblemen - entwickelt hat. Diese Schwierigkeiten machen sich meist im Kindergarten oder in der Schule bemerkbar und erschweren den Kindern/Jugendlichen den Alltag. Sie erzeugen Konflikte mit Mitschülern, Lehrern und Eltern, sie suggerieren negative Gefühle, die ein gesundes Heranwachsen fast unmöglich werden lassen.

Um gerade solchen Kindern und Jugendlichen eine Chance für ihren Lebensweg zu bieten, gibt es Schulen für Erziehungshilfe und Tagesgruppen, die gezielt die Schwächen der Kinder und Jugendlichen angehen, aber auch deren Stärken zur (Selbst-) Motivation und Stärkung einsetzen und fördern.

Wichtige Aspekte sind das Erlernen von strukturierten Tagesabläufen, die Einhaltung von Grenzen, das Erleben und Aushalten von Konsequenzen, der soziale Umgang miteinander, die Förderung der schulischen Kompetenzen, sinnvolle Freizeitgestaltung mit möglichst wenig Geldaufwand, sowie auch die Förderung zur Selbstständigkeit in verschiedensten Bereichen.

Die Tagesgruppe 4 im Hohberghaus ist z.B. eine Gruppe mit Jugendlichen im Alter von 12 bis 16 Jahren und wird von zwei Hauptamtlichen Mitarbeitern des Hohberghauses geleitet, welche regelmäßig von Praktikanten/innen unterstützt werden. Die Bereichsleitung unterstützt ebenso in beratender und therapeutischer Hinsicht

und begleitet in Krisensituationen. Das speziell für Jugendliche erarbeitete Konzept mit differenziertem handwerklich-erlebnisfeldorientiertem Angebot wird für jeden Einzelnen angepasst, um ihn optimal zu fördern und zu betreu-

gendlichen Verantwortung. Sie kümmern sich eigenständig um die Erstellung des Ämterplanes, zu dem Aufgaben gehören wie Tisch decken und abräumen, Essen aus der Großküche holen, Salatsauce zubereiten, den Ess-



en. Schwerpunkte dieser Arbeit umfassen:

- die Förderung der Selbstständigkeit in verschiedenen Bereichen wie Haushalt, Gruppenverhalten, Ausbildung und Handwerk.
- die Steigerung und der Aufbau des Selbstwertgefühls, des Selbstvertrauens, der Teamfähigkeit und der Lernfähigkeit
- die Auseinandersetzung und Konfrontation mit dem eigenen Verhalten
- das strukturierte Erleben und Leben des Alltags
- die Förderung zu einem gesunden Umweltbewusstsein mit aktiven Beitrag
- Aktive Freizeitgestaltung
- Intensives Einbeziehen und der Austausch mit den Erziehungsberechtigten, Lehrern, Ärzten, Therapeuten.

Durch das tägliche Einbeziehen in verschiedene Haushaltsaufgaben lernen und übernehmen die Ju-

tisch decken und wieder abräumen, Abspülen und Abtrocknen, Getränke bereit stellen, Pflanzen gießen, Ordnung und Sauberkeit in den verschiedenen Räumen usw.. Kleinere Reparaturen im und um das Haus werden unter Anleitung der Betreuer selbst in die Hand genommen.

Eine kleine Werkstatt bietet Raum, Möglichkeiten und Material. Dabei lernen sie, sich zu konzentrieren und ihre Fein- und Grobmotorik zu schulen. Der Fokus liegt darauf, die Jugendlichen zur Eigenverantwortung zu begleiten. Dazu gehört auch das gemeinsame Kochen einmal in der Woche. Die Jugendlichen bestimmen selbst das Gericht, kümmern sich um die richtigen Mengen beim Rezept und gehen selbstständig einkaufen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die Erfahrungssammlung durch Praktika in verschiedenen

„... für viele eine neue Erfahrung“

Betrieben, welche meist in den Ferienzeiten stattfinden. So können die Jugendlichen Eindrücke sammeln, erste Kontakte ins Berufsleben knüpfen und Fertigkeiten erproben. Die Erzieher/innen unterstützen sie bei der Erarbeitung von Bewerbungen und beim Üben von Bewerbungsgesprächen oder Telefonaten.

An den Betreuungstagen und den gemeinsamen Freizeiten der Gruppe stehen erlebnisorientierte Aktivitäten in der Natur im Vordergrund. Die TG 4 unterstützt z. B. den Naturschutzbund beim Bau von Nistkästen für bedrohte Sing-



vögel, beim Einpflanzen von einheimischen Gehölzen oder der Sie bereiten den Tag der offenen Tür einer Ziegenfarm in Oberderdingen mit vor oder machen eine Säuberungsaktion vermüllter Straßen in Bretten, und vieles mehr.

Jedes Jahr in den Pfingstferien verbringt die Gruppe mehrer Tage auf dem Grundstück der ISG e.V. (Innovative Sozial Gemeinschaft), welches direkt an der Enz in einem Landschaftsschutzgebiet liegt. Die Jugendlichen campen in dem gemeinsam aufgebauten Indianerzelt ohne Strom und fließend Wasser. Dort können sie viel erleben, wie z.B. ein Floß bauen, Kanu fahren, Fahrradtouren unternehmen, Bogen schießen oder

eine Trockenmauer aufbauen, Rasen mähen, Brennholz sägen und vieles mehr. Schon bei den Vorbereitungen zu dieser Freizeit werden die Jugendlichen intensiv mit eingebunden. Möglichst selbstständig sollen sie planen, was alles eingekauft und eingepackt werden muss. Während der Freizeit werden sämtliche anfallenden Aufgaben aufgeteilt und von den Jugendlichen erledigt.

Im gleichen Stil wird auch die Sommerfreizeit in einem Waldhaus in Tschechien organisiert und durchgeführt. Kanu fahren flussabwärts und mit dem Mountainbike wieder flussaufwärts, Campen mit Lagerfeuer und Grillen sind große Leidenschaften der TG 4. Für viele Jugendliche eine neue Erfahrung, die das Gruppengefühl fördert und das Selbstwertgefühl stärkt. Mit diesem Gefühl können oftmals Berge ersetzt werden. YF/HS



Therapie

Einzeltherapeutische Begleitung von Kindern und Jugendlichen

Nach zwei Jahren therapeutischer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Hohberghaus möchte ich von meinen Erfahrungen berichten. Die meisten Kinder und Jugendlichen kommen gerne zu mir und genießen es, dass ich mich ihnen eine dreiviertel Stunde lang zuwenden kann. Die Therapiestunden verlaufen sehr unterschiedlich. Je nach Alter und Situation steht einmal mehr das Gespräch oder das Spiel im Mittelpunkt. Im Spiel kann vieles ausgedrückt werden. Das Spiel fördert die Kreativität, regt die Phantasie an und bietet einen Möglichkeitsraum, in dem in sogenannten „Als-Ob-Situationen“ schon einmal neue Handlungsweisen vorweg genommen werden können. Im freien Spiel werden Beziehungserfahrungen deutlich, Normen und Werte drücken sich aus und können überprüft und verändert werden. Auch die Erfahrungen von Spaß, Leichtigkeit und Ausgelassenheit sind sehr wichtig und bringen Potentiale bei den Kindern und Jugendlichen hervor. Im kreativen Miteinander können Fertigkeiten und Fähigkeiten entdeckt und entfaltet werden. Diverse Entspannungsverfahren und Phantasie Reisen helfen, problematische Situationen zu beleuchten und Spannungen abzubauen. Ich bin oft überrascht, welche inneren Schätze zutage kommen, und ich staune, wenn ich teilhaben darf an der inneren Erlebniswelt der Kinder.

Es dauert oft sehr lange bis sich die Kinder oder Jugendlichen so ganz einlassen können. Erst wird die Therapeutin auf ihre Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit „getestet“, auch wenn vordergründig schnell eine gute Beziehung hergestellt ist. Ich empfinde es immer noch als therapeutische



„Sternstunde“, wenn Kinder und Jugendliche plötzlich über tiefe Ängste und Verletzungen sprechen oder wenn sie sich etwas Neues trauen und alte Verhaltensweisen aufgeben. Dadurch können sich eingeschlossene Verhaltensmuster langsam lösen. Was kann in der Therapie erreicht werden? Wie sehen die Ziele aus?

Ich möchte kurz beschreiben, welche Beobachtungen ich in der Therapie mache und was sich durch die Therapie verändern kann:

- Kinder und Jugendliche, die emotionale Zuwendung, Beachtung und Wertschätzung im therapeutischen Setting bekommen, brauchen es nicht mehr so stark, aufzudrehen und sich mit ungeeigneten Mitteln Aufmerksamkeit zu verschaffen.
- Kinder und Jugendliche, die wieder lernen, Vertrauen in ihr Umfeld zu entwickeln und ausgelassen und fröhlich zu sein.
- Kinder und Jugendliche, die Selbstvertrauen und ein gutes Selbstwertgefühl aufbauen.
- Kinder und Jugendliche, die die früh erlebten Beziehungsverluste akzeptieren und traumatische Erfahrungen überwinden und in ihr Leben integrieren.

- Kinder und Jugendliche, die über ihre Ängste sprechen, diese überwinden und freier werden.

- Kinder und Jugendliche, die stark ritualisierte, sie einengende Verhaltensmuster loslassen und sich freier bewegen können.

- Kinder und Jugendliche, die gute Wege finden, um mit Aggressionen, Wut und Enttäuschungen umzugehen. Kinder, die diese Energien positiv einsetzen lernen. Die Handlungsalternativen entwickeln und lernen, in Konfliktsituationen besonnener zu reagieren und angemessen zu handeln.

Ich setze in meiner Arbeit auf eine gute Beziehungsgestaltung und erachte es als großes Geschenk, wenn Kinder, die viele Beziehungsabbrüche erlebt haben, sich trotzdem auf eine Beziehung zu mir einlassen. Ich nehme die Kinder und Jugendlichen ernst und habe ein offenes Ohr für ihre Nöte und Sorgen. Manche Therapiestunde macht mich traurig, manchmal bin ich empört oder ratlos und oft freue ich mich über das, was gut ist, über das Geglückte.

Für viele Kinder und Jugendliche ist die therapeutische Begleitung eine zusätzliche Hilfestellung. Der geschützte therapeutische Raum ermöglicht die Auseinandersetzung mit schwierigen Lebenssituationen, und neue Verhaltensweisen können ausprobiert und dann im Alltag umgesetzt werden. IH

„Miteinander leben“ - Ein Training für Eltern in sechs Bausteinen

Ende Februar startete das Elterntraining „Miteinander leben“. Zu dem Training meldeten sich acht interessierte Eltern an - ein Vater und sieben Mütter. Die Kursleitung übernahmen zwei erfahrene Mitarbeiterinnen von Tagesgruppen.

Die Inhalte des vierzehntägig stattfindenden Kurses bauten aufeinander auf. So wurde im ersten zweistündigen Baustein gemeinsam überlegt, welche Erziehungsstile die Eltern selbst in ihrer Kindheit erfahren hatten und welche sie heute selbst praktizieren. Beim nächsten Termin wurden gemeinsam prägende Phasen der Kindheit und das dazugehörige typische Verhalten von Kindern analysiert. Baustein drei behandelte die Wichtigkeit des gegenseitigen aktiven Zuhörens, welches oft

als „Türöffner“ genutzt werden kann. In den weiteren Einheiten wurde über das Einbringen von eigenen Gefühlen in eine Botschaft gesprochen und über konsequentes Verhalten, anstatt gleich zu strafen. Im Abschlussbaustein wurde das Modell des Familienrats vorgestellt, welcher helfen kann, über Regeln in der Familie Klarheit zu erlangen.

In den jeweiligen Trainingseinheiten ging es immer auch darum, die momentane Verfassung aller Eltern zu erfragen. Um den Gemütszustand der Teilnehmer zu verdeutlichen wurde das Symbol der Ampel eingeführt. So konnten die Teilnehmer mit der Farbe grün anzeigen, dass sie eine entspannte Zeit seit dem letzten Training erlebt hatten, die gelbe Farbe signalisierte eine mittelmäßige Phase und rot be-

deutete, dass die Situation zuhause als sehr stressig empfunden wurde. Natürlich wurde dann in großer Runde besprochen, was das Zusammenleben positiv verändern könne, bzw. was beibehalten wird. Komplettiert wurden die jeweiligen Bausteine durch den speziellen Themenschwerpunkt und eine dazu passende Hausaufgabe.

Insgesamt wurde die Stimmung im Kurs von Seiten sowohl der Teilnehmer und auch der Leiter als sehr angenehm beschrieben. Bereichernd war vor allem, dass sich die sechs bis zum Schluss im Training verbliebenen Teilnehmer selbst aktiv in den Kurs einbrachten und anderen Teilnehmern mit vielen guten Ideen weiter halfen. KG/SR

Diese Familienfreizeit muss wiederholt werden!



ein Fußballspiel auf dem dazugehörigen Platz veranstaltet. Die Väter konnten erstaunlich gut mithalten. Auch Elli überraschte nicht nur ihre Kollegen durch eine solide Abwehrleistung. Star im Umgang mit dem Ball war Familie Sanna, vertreten durch Desmond und seinen Bruder

Haus von Ellis Trompetenklängen geweckt. Die Eltern genossen es, sich an einen gedeckten Tisch setzen zu dürfen. Tobi holte frische Brötchen vom Dorfbäcker.

Bei strömenden Regen, aber mit großer Motivation, zogen die Familien dann mit ihren Aufgaben los. Eine Dorftralle mit zwölf Stationen war zu erlaufen, erfragen, erraten usw. Ganz knapp mit nur einem Punkt Vorsprung ging die Familie Link als Sieger hervor. Während danach an verschiedenen Tischen gespielt wurde oder man sich mit heißem Tee aufgewärmt hat, haben einige auch noch wunderschöne Bilder gemalt.

Bei der Abschlussrunde nach dem Mittagessen war für alle klar: diese Freizeit muss wiederholt werden! So harmonische Stunden fernab des Alltags haben wohl manche Familien schon lange nicht mehr miteinander erlebt. TS

Zu einem kurzen Wochenende haben wir „unsere“ Familien nach Hohenhaslach eingeladen. In dem CVJM Haus mitten in den Weinbergen des idyllischen Hohenhaslach fühlten wir uns alle sofort wohl.

Bei schönem Wetter wurde nach dem Kaffeetrinken und Kuchenessen – gebacken von Kevin, der im Hohberghaus zum Hauswirtschaftler ausgebildet wird -

Ashley.

Am Abend wurde gegrillt und es gab Bilder unserer Freizeit vom Vogelsberg zu sehen. Bei der Nachtwanderung waren alle mutig und bestiegen den „Berg“. Dort oben könnte man bei klarer Sicht sogar den Fernsehturm von Stuttgart sehen. Nach der Rückkehr verzogen sich die Familien langsam in ihre Zimmer.

Am nächsten Morgen wurde das

Ein Vormittag beim Bildhauer Rainer Heinzmann

Der Kontakt zwischen der Tagesgruppe 10 des Evang. Hohberghauses und dem Bildhauer Heinzmann entstand ganz zufällig. Der Familienvater Heinzmann war mit seinen Kindern im Hallenbad und sie trafen auf Jugendliche der Tagesgruppe 10 des Hohberghauses. Dabei kam man ins Gespräch und Elisabeth Vogt, Erzieherin, erzählte ein bisschen von den alltäglichen Problemen der Gruppe. Davon ließ sich Heinzmann ansprechen und lud spontan diese Jugendlichen zu sich in sein Bildhaueratelier ein. Elisabeth Vogt zögerte nicht und machte daraus einen Projekttag für ihre Gruppe.



„Engel- und Lichtskulpturen“ steht auf seiner Visitenkarte. Das lässt eher Esoterisches erwarten. Doch wenn man bei Rainer Heinzmann in der Bildhauerwerkstatt steht, ist man mitten im Leben. Einerseits liegt sein Atelier in

der malerischen Idylle des Ruiter Tals, fern jeder Hektik. Andererseits ist seine Werkstatt ganz bodenständig und kein bisschen entrückt.

Entrücken auf eine Metaebene des Lebens kann einen der Künstler aber leicht mit den Geschichten seiner Skulpturen und mit seiner eigenen Geschichte. Ganz offen redet er darüber, dass er mit seinen Arbeiten besonders auch seine eigenen Ängste und seine Lebensgeschichte bearbeitet. Sich selbst finden und in Einheit bringen mit der Welt, Unbewusstes ans Tageslicht bringen, Erfahrungen Gestalt geben, das sind

seine Motivationen. Und dies dann auch zu teilen mit anderen Menschen, besonders mit Kindern und Jugendlichen, das ist ihm wichtig. „Wenn es mir gut geht, wenn ich mit mir selbst in Frieden bin, geht es auch den Kindern bei mir gut“, sagt Heinzmann. „Und wenn ich diese Qualität verinnerlicht habe und nach außen strahle, spüren das die Kinder.“

Dass seine Einstellung etwas bewirkt, war daran zu spüren, wie ruhig die Jugendlichen stundenlang an ihren Werkstücken arbeiteten. Kein Streit war zu hören, kein lautes Wort, kein Konkurrenzgehabe. Jeder war auf sein Ergebnis konzentriert und jeder bewunderte auch die Skulpturen der anderen. Und Rainer wurde gerne um Rat gefragt, wie es denn jetzt an dem Werkstück weitergehen kann, oder wie man den unerwartet gebrochenen Stein reparieren könnte. Und selbst die Frustration über den Bruch verlief ruhig und ohne Aufsehen.



„Es geht immer um die Liebe ...“

„Es geht immer um die Liebe“ sagt Heinzmann ganz selbstverständlich und wie nebenbei. Guru-haftes Ge-habe liegt ihm dabei fern.

„Die Liebe und die Wahrheit trägt jeder Mensch in sich,“ fährt er fort, „man muss sie nur freilegen“.

Es ist die Ehrlichkeit und Authentizität, die die Kinder an ihm schätzen und die auch die Erwachsenen überzeugt. Und seine Fähigkeit, über tiefgründiges ganz selbstverständlich zu reden. Das ist ganz offensichtlich keine Show, sondern ehrliche Zuwendung zum Mitmenschen.



War das nun die Strafe für ihr lautes Benehmen im Schwimmbad? Sicherlich nicht, das war eher praktizierte Vergabung und das Angebot einer richtigen Freundschaft.

So etwas wirkt, tief drinnen. Da hat jemand vorgelebt, wie man gut mit Konflikten umgeht. Dieser Vormittag erzeugte bei den Jugendlichen keine oberflächliche Begeisterung, sondern eher eine erstaunliche Ruhe - fast ein wenig himmlisch.

gh

Informationen über Rainer Heinzmann findet man im Internet unter www.engel-skulpturen.de.

Die Kids der Tagesgruppe Zehn waren vier Stunden in der Bildhauerwerkstatt und keiner hat über den Staub gestöhnt, der unweigerlich entsteht, wenn man Speckstein schleift. Auch die Kälte der unbeheizten Werkstatt machte ihnen nichts aus, die Atmosphäre war ja eher warmherzig. Die Jugendlichen wurden ernstgenommen und konnten ihre eigenen Vorstellungen und Ideen in eine Skulptur umsetzen, die sie dann auch noch mit nach Hause nehmen durften.



Ein besonders sportlicher Betreuungstag

Rennen, schwitzen, hechten, schnaufen, keuchen und dann noch nicht einmal permanent gewinnen. So etwas soll Spaß machen? Ja, genau das tut es. Wir wissen das, denn wir haben es erlebt.

vorgeschlagenen Spielen kam. In der Hohberghaus-Turnhalle haben wir bei „Kettenfangen“, Völkerball oder auch beim Spiel „Turmwächter“ erfahren, dass man beim Spielen nicht immer gewinnen muss, um ordentlich

wollten. Da war tatsächlich das dabei Sein alles und das Gewinnen gar nichts. Wenn sich trotz allen Fair-Plays dann wirklich mal jemand verletzte, dann wurde sofort geschaut und Hilfe geleistet.



Wir, das sind die vierzehn Jungs und ein Mädchen der Tagesgruppen 1, 8 und 11 mit ihren sechs Betreuer/innen, die im April einen gemeinsamen Betreuungstag der ganz besonders anstrengenden Art erlebt haben. Eigentlich sind wir ja extrem kleine Gruppen, gerade mal zu fünft sind wir normalerweise zusammen. Vielleicht war es ja deshalb so besonders spaßig, einmal in der ganz großen Gruppe zu spielen.

Zunächst gab es natürlich Kennenlern-Spiele, die sich naturgemäß unsere Erzieherinnen ausgedacht haben. Das war zugegebenermaßen gar nicht so schlecht, denn dann kannte man sich schon beim Namen als es zu den richtigen, den von uns

Spaß zu haben. Erstaunlich gut haben wir in der großen Gruppe zueinander gefunden. Wir haben neue Freundschaften geschlossen und sie dann auch gleich auslebt.

Selbst die Vesperpause machte überraschenderweise zu fünfzehnt deutlich mehr Spaß. Bei Würstchen, Baguette und ordentlich Gemüse machten wir gemeinsam die Erfahrung was es heißt, an einer großen Tafel zu speisen. Bei all dem `reich mir doch bitte das Brot´ und `könntest Du mir bitte den Saft rüber geben´ kamen wir uns so sehr näher, dass selbst das abschließende große Fußballmatch bei allem Ehrgeiz und bei allem Körpereinsatz aber so was von fair abging, dass es die Erzieherinnen fast nicht glauben

Bei unserer Abschlussrunde machten wir unserer Begeisterung dann auch ordentlich Luft und stellten klar, dass wir so ein Sport-Spiel-Treffen möglichst bald schon wiederholen wollen. In unseren Fünfergruppen geht uns diese Begeisterung, die sich beim Spielen in der großen Gruppe entfalten kann, eben doch etwas ab. Mannschaftsspiele einmal so richtig durchzuspielen, das war wirklich toll. Dazu hatten wir bei diesem gemeinsamen Betreuungstag die Gelegenheit, und die haben wir auch ordentlich genutzt.

TG 1/TG 8/TG 11

„Das sind unsere Momente“ in der Tagesgruppe „SGA flexibel“

Eine Tagesgruppe in der Pforzheimer Nordstadt hat einen komplizierten Titel: Sie heißt `Soziale Gruppenarbeit Tagesgruppe flexibel - SGA TG flex´. Mit diesem Angebot wird flexibel auf die Bedürfnisse der jeweiligen Kinder und Jugendlichen reagiert. Denn nicht alle Kinder kommen täglich in die Gruppe. Die übrigen Tage der Woche verbringen sie in ihrer Familie und gestalten den Tag gemeinsam mit ihren Eltern. Es gibt ebenso die Möglichkeit, dass Kinder nur während der Hausaufgabenzeit betreut werden oder nur stundenweise die TG besuchen. Der größte Teil der Kinder kommt aus Pforzheim. Ein vorrangiges Ziel ist es daher, die Kinder in ihrem alltäglichen Umfeld zu integrieren. So versuchen die Mitarbeiter, für die Kinder Kontakt zu Vereinen und Institutionen der Stadt Pforzheim herzustellen. Diese veranstalten jährlich ein Fest unter dem Motto „Wir in der Nordstadt.“ Bei diesem Fest ist die TG flex schon mit ihrer Tanzgruppe `DJ Bobo´ aufgetreten. Auch an dem Projekt `Bündnis für Familie´ hat die Gruppe teilgenommen. Das Bundesministerium für Familie verfolgt damit das Ziel, die verschiedenen Einrichtungen zur Förderung der Familie zu verbinden. Das Hohberghaus ist Partner dieses

Bündnisses und die TG flex unterstützte die Veranstaltung mit einer Aktion: Knoten von Tierluftballons und Kinderschminken.

der Arena und dem Haus von Romeo und Julia in Verona oder der Rialto-Brücke und dem Markusplatz in Venedig, auch jede Menge Spaß gehabt. So z.



Im TG-Alltag wird einmal in der Woche der Herd angeheizt, um gemeinsam mit den Kindern ein ausgewogenes und gesundes Mahl zu zaubern. An den übrigen Tagen wird das Essen geliefert. Regelmäßig geht die Gruppe mit den Kindern in den Wald und auf den Spielplatz, damit diese sich auszutoben und bewegen können.

Zu den jährlichen Highlights gehört z.B. eine gruselige Halloweenparty, bei der erschreckende Verkleidung natürlich Pflicht ist. Bei dem Spiel

„Nacht im Vampirschloss“ geht es nachts zu einer schaurigen Ruine, wo mit Sicherheit jedem das Lachen vergeht...

Die Gruppe berichtet von ihrer Pfingstfreizeit: *Unser neuestes Highlight war die zweiwöchige Freizeit am Gardasee in Italien während der Pfingstferien.*

Wir haben, neben kulturellen Höhepunkten, wie

B. bei einem Wasserfall in einer Höhle und beim Pizza- u. Eisessen.

Im Olivenölmuseum in Bardolino haben wir alles über die Herstellung von Olivenöl erfahren und gelernt, dass der älteste Olivenbaum ca. 2000 Jahre alt ist.

Wichtig ist in der TG flex neben den notwendigen Pflichten auch das Erleben von persönlichen Glücksmomenten, wie zum Beispiel der Geburtstagszeremonie. Und in der vorweihnachtlichen Zeit geht es darum, den Kindern Besinnlichkeit mit dem Singen gemeinsamer traditioneller Lieder zu vermitteln.

In der Elternarbeit gibt es neben den normalen Elterngesprächen die Elternseminare mit besonderen Themen, wie zum Beispiel, `Nikotin und Alkohol´, `ADS/ADHS´ oder `Umgang mit Medien´. Bei einer Tasse Kaffee gibt es dabei auch Raum für persönliche Gespräche zwischen den Eltern. CE



Aktivitäten an der Enzbergschule

Unsere neue Sporthalle

Seit kurzem haben wir endlich eine richtige Sporthalle. Bisher hatten wir nur eine langweilige und sehr kleine Mehrzweckhalle zur Verfügung. Wir hatten keine Sportgeräte, der Fußboden war ganz glatt und es war auch manchmal kalt. In der Nähe von unserer Schule ist die Buckenbergschule, mit der wir aber inzwischen kooperieren. Deren Sporthalle ist sehr groß und toll. Es gibt Umkleidekabinen, Basketballkörbe, Klettergerüste, es ist warm und es ist auch nicht so rutschig, wie in der Mehrzweckhalle. Da macht es richtig Spaß, Sport zu machen.

Vielen Dank an die Schule für die tolle Kooperation. Außerdem gehen wir Viertklässler zusammen mit den Schülern der Buckenbergschule zum Unterricht zur Fahrradprüfung. Das ist auch schön. Tausend Dank. Das nennen wir eine nette Schule. Volkan, Tatjana



der ganzen Klasse erzählen möchte. Für den Briefkasten habe ich mir Mühe gegeben. Wir öffnen den Briefkasten immer montags im Morgenkreis.

Gemeinsam haben wir einen Platz gefunden, wo der Briefkasten hängt, und zwar am Pult. Die Lehrer, Sozialpädagogen, die Schulleiterin und die Klasse 3/4 finden den Briefkasten richtig super. Nico

Der Wildpark

Zum 40-jährigen Bestehen des Pforzheimer Wildparks fand ein Malwettbewerb statt. Das Thema war: 'Der Wildpark in Kinderaugen'. An einem Betreuungstag haben wir die Bilder gemalt. Zuerst haben wir gelernt, wie man Tiere zeichnet.

Als Hilfe bekamen wir dafür Kopien. Auf die fertigen Zeichnungen haben wir unsere Namen, Alter und unseren Schulnamen geschrieben. Danach haben wir die fertigen Bilder an den Wildpark geschickt, in

der Hoffnung unter die Gewinner zu kommen. Am folgenden Betreuungstag sind wir dann in den Wildpark gegangen und haben uns die Ausstellung aller Bilder angeguckt.

Leider hat kein Schüler von uns gewonnen. Aber als kleinen Trost haben wir Gutscheine für eine Kutschfahrt und Aufkleber vom Wildpark bekommen. Wir haben uns alle riesig gefreut. Für den schönen Preis sind wir sehr dankbar. Klasse 3/4

Tag im Sea Life

Wir sind im Herbst 2007 mit unserem alten Schulbus ins Sea Life Speyer gefahren und zwar mit Herrn Blessing, Pascal, Gianni, Nico und Tatjana. Als wir dort angekommen sind, haben wir unseren Bus geparkt, aber mussten noch ein Stück laufen. Anschließend, als wir dort waren hat Herr Blessing den Eintritt bezahlt. Danach sind wir durchgelaufen und haben dann auch dort gegessen. Als wir dann aus dem Sea Life gekommen sind, durften wir auf das Schiff MS Sea Life und ee angucken, danach sind wir wieder zum Bus gelaufen und zurück gefahren. Pascal



Briefkasten

Eines Tages hatte ich eine Idee und zwar den Briefkasten. Der Briefkasten ist für Briefe da. Wir Kinder schreiben uns untereinander, wir schreiben an die Lehrer oder auch die Lehrer/Sozialpädagogen an uns Kinder. Er ist dazu da, wenn jemand etwas aus Versehen kaputt gemacht oder wenn jemand einen Vorschlag hat, für Beschwerden an die Lehrer/in oder wenn etwas Peinliches passiert ist, was man nicht vor

Schulkleidung und Spielschiff an der Hohbergschule

„Gemeinsam zum Ziel“, so lautet das neue Motto der Hohbergschule in Bretten.

Um Gemeinsamkeiten zu stärken und das Gruppengefühl zu fördern, dachte das Kollegium der Hohbergschule schon lange über eine einheitliche Schulkleidung nach. Die lange geplante Bekleidung wurde nun mit einem überraschenden Schulfest eingeweiht. Nur wenige wussten etwas von Pullis und T-Shirts und selbst die wussten nicht wirklich, was es mit den großen Kartons auf sich hatte, die schon eine Weile herumstanden, weshalb eine Schatzkiste in der Aula stand und warum überhaupt ein Schulfest stattfinden sollte.

In altersgemischten Gruppen starteten die Schüler zu einer Schnitzeljagd über das Schulgelände, bei der verschiedene Stationen zu durchlaufen waren. Es galt der Sekretärin ein Lied vorzusingen, an der Kletterwand sein Können zu beweisen, Nägel in einen Balken zu hämmern, Servietten in der Küche zu falten, einen Vierzeiler zu Schlagwörtern aus dem

Schulmotto zu reimen und vieles mehr. Nach Auswertung der Laufzettel bekam jede Gruppe eines von vielen Puzzleteilen, die

platz „anlegen“. Stilecht durften sich alle Schüler mit Augenklappe und Kopftuch verkleiden und als Piraten das Schiff en-



zusammengesetzt einen Schlüssel ergaben, der symbolisch zur Schatztruhe gehörte. In dieser Truhe befand sich dann ein Gedicht, das die Schüler in ihre Klassenzimmer schickte, wo jeder ein T-Shirt und eine Sweatshirtjacke mit aufgesticktem Schullogo und -motto fand. Die `Großen` waren von den Sweatshirts so begeistert, dass sofort Wünsche für Hosen und Schuhe angemeldet wurden. Auch die Grundschüler konnten fast nicht glauben, dass sie die Shirts behalten durften.

Zuvor wurde dieses von Schulleiter Werner Litschauer mit Mineralwasser auf den Namen „Hoppetosse“ getauft. Die Kinder waren begeistert und stürmten die Hoppetosse mit großem Geschrei. ST/PF/gh

*Liebe Hohbergpiraten!
Das alte Spielgerät war ganz verammelt, beim Neuen haben wir uns hier versammelt. Vorbei die Zeit der morschen Bretter, dieses Schiff trotz jedem Wetter. Egal ob Regen oder Sonnenschein, es gehört nur euch allein. Das Schiff ist neu - ihr müsst es pflegen, und sorgsam euch darauf bewegen. Gemeinsam wollt ihr alle segeln, darum brauchen wir ein paar Regeln: Schubsen, Schlagen, Streiten, all das müsst ihr vermeiden. Erlaubt ist Rutschen, Klettern, Spielen, und fröhlich sein, mit möglichst vielen. Einen Namen braucht das Schiff natürlich auch, so erfordert es der Brauch. Herr Litschauer steht schon auf der Leiter, und gibt euch nun den Namen weiter. PF*



Wenige Wochen zuvor war auf dem Spielplatz ein neues Spielschiff eingeweiht worden. Da alte Spielgeräte aus Sicherheitsgründen ersetzt werden mussten und nachdem die Finanzierung durch Spenden von der Stiftung `Kinder in Not`, der Volksbank Bretten, der Firma Deurer Tiernahrung und von Herrn Wilhelm Liebler gesichert war, konnte ein neues Abenteuerschiff am Spiel-

Aktivitäten in der Ausbildung

Besichtigung eines Steinbruchs in Roßwag

Am Donnerstag dem 28.2.08 besuchten wir mit Herrn Dauth den Steinbruch „Fels & Zimmermann“ in Roßwag. Auf dem 30 Hektar großen Gelände bekamen wir von Herrn Dietz eine Führung und durften mit

nit, Marmor, Sandsteine, Quarz, Kalk, Basalt aus der ganzem Welt. Zum Schluss durften wir uns versteinerte Fossilien und Quarzkristalle aussuchen und mitnehmen. Es war ein sehr interessanter und lehrreicher Ausflug. Denis Kunzmann, Gartenbau-Team Ausbildung



dem großen Geländewagen den Steinbruch erkunden. In dem Steinbruch wird überwiegend Muschelkalk abgebaut und in verschiedenen Materialgrößen angeboten und verarbeitet. Schotter und Splitt wird in verschiedenen Größen gebrochen, gemahlen und gesiebt. Dieser wird überwiegend im Straßenbau sowie im Garten- und Landschaftsbau verwendet.

Aus der oberen Schicht werden Sandsteine abgebaut und Düngekalk für die Landwirtschaft hergestellt. In den tieferen Schichten kommen verschiedene Arten von Muschelkalk vor. Sehr interessant war die große Spaltmaschine, die mit 580 Tonnen Druck die 12 Tonnen schweren Jurasteinplatten spaltet. Mit riesigen Baggern und Radladern werden große Felsen abgebaut und auf verschiedene Größen für den Mauerbau gespalten. Im großen Lager gab es die unterschiedlichsten Steine wie Gra-

Zwischenprüfung für Gartenbaufachwerker im Hohberghaus

Am Mittwoch, den 26.03.2008 wurde vom Regierungspräsidium Karlsruhe die Zwischenprüfung für 16 Gartenbaufachwerker aus verschiedenen Einrichtungen im Hohberghaus durchgeführt. Die Prüflinge mussten vier verschiedene Stationen bewältigen und ihr Können unter Beweis stellen. Pünktlich um acht Uhr ging es mit einer Pflanzenbestimmung los. Hier mussten 15 verschiedene Pflanzen erkannt und mit dem Lateinischen Namen und deren Familiennamen aufgeschrieben werden. Für die weiteren Prüfungsstationen hatte man 40 Minuten Zeit, dem Prüfer die erlernten Fähigkeiten zu beweisen und Fragen zu beantworten. Beim Vermessen musste ein Rechter Winkel mit Fluchtstäben abgesteckt werden. Verschiedene Vermessungsgeräte mussten erklärt werden und man musste die

Handhabung zeigen. Bei der Pflasterstation wurden Natursteinpflastersteine und Wegplatten nach einem vorgegebenem Plan verlegt. Die letzte Aufgabe war das richtige und sachgemäße pflanzen und anbinden von Bäumen. Frau Schmidt vom Regierungspräsidium prüfte die Berichtshefte und adaptierte einzelnen Ergebnisse. Gartenbau - Team

Klausurtagung der Berufsausbildung Hauswirtschaft und Gartenbau

Im März diesen Jahres durften die Mitarbeiter der Hauswirtschaft und des Gartenbaus sowie alle Azubis der beiden Bereiche erstmals an einer Klausurtagung zum Thema „Sich besser verstehen“ teilnehmen. In der Musikakademie in Kürnbach fanden sich die passenden Räumlichkeiten dafür sowie Übernachtungsmöglichkeit mit Verpflegung. Fachberaterin Anke Hauer und Hauswirtschaftsleiterin Angela von Staden hatten das Tagungsprogramm konzipiert. Nachdem jeder bei einer Begrüßungsrunde seine Erwartungen und Befürchtungen mitteilen konnte, teilte sich die Gruppe auf. Die Mitarbeiter bekamen vom Gesamtleiter Jochen Röckle einen informativen Vortrag über das Thema „Ausbildung und Jugendhilfe - was macht uns aus?“.

Die Azubis hatten derweil ein Kompetenztraining. Hier wurden Themen wie Gewalt und Aggression in Rollenspielen bearbeitet. Nach der Mittagspause gestalteten die Teilnehmer/innen in Partnerarbeit Lernhilfen. Und am Abend bekamen alle von der Physiotherapeutin Christine Bride unentgeltlich eine Rückenschule spendiert. Der Abend klang dann noch ganz gemütlich aus mit Bastelarbeiten, Spielen und einem romantischen Film.

Der nächste Tag startete für die Auszubildenden mit einer Dorfrallye durch Kürnbach. Die Mitarbeiter dagegen hörten einen Vortrag über das Thema „Verhaltensauffälligkeiten“. Darin gab es Informationen über deren Entstehung, über Merkmale und Handlungsmöglichkeiten. Alle zusammen arbeiteten während der beiden Tage auch an einem Gemeinschaftsprojekt, einem Kunstwerk, das im Verwaltungsgebäude ausgestellt wird. TS

Ein Musical, zwei Hexen, dazu unendliche Magie....

Der Besuch des Musicals 'Wicked' in Stuttgart war mit Sicherheit der Höhepunkt der diesjährigen Studienfahrt der 15 Auszubildenden aus den Bereichen Gartenbau und Hauswirtschaft. Vom 19. bis 21. Mai haben sie die Landeshauptstadt besucht.

Während einer Stadtführung mit interessanten Details zur Stuttgarter Geschichte und einem Blick in die Zukunft mit dem Bahnprojekts 'Stuttgart 21' haben wir viel Wissenswertes über die Landeshauptstadt erfahren. Natürlich waren wir auch in der Wilhelma und haben nach 'Willbär', dem kleinen Eisbären geschaut. Viele der Auszubildenden waren zuletzt als Kinder im Zoo, so war es für uns alle einfach schön, mal wieder ganz Kind zu sein.

Auf unserem Programm stand



siert. In der Lehrküche haben unsere Azubis mit Hilfe von Musterbrillen, die Augenkrankheiten nachstellen und z. B. nur 10 % Sehkraft oder den „Tunnelblick“ nachstellen, Gebäck hergestellt und Obstsalat zubereitet. Unterstützt und angeleitet wurden sie von zwei Hauswirtschaftshelferinnen der Nikolauspfl

die Schauspieler, die Musik, die Dekoration, die Inszenierung und zu guter letzt auch die hervorragenden Plätze unserer Gruppe, ein unvergessliches Erlebnis.

Den Abschluss unserer Fahrt rundeten wir mit einem Besuch im Stuttgarter Planetarium ab. Wir erfuhren Wichtiges über unser Sternensystem, haben bekannte Sternbilder gesehen, das Polarlicht erlebt und vieles mehr. AvSt



ebenfalls der Besuch der Einrichtung für blinde Menschen, der 'Nikolauspflge'. Hier werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene betreut. Uns hat natürlich der Ausbildungsbereich Gartenbau und Hauswirtschaft besonders interes-

Das Musical 'Wicked, die Hexen von Oz' ist inhaltlich an die Erzählung 'Der Zauberer von Oz' angelehnt und erzählt die Vorgeschichte vom magischen Land Oz. Mit Standing Ovationen wurden die Schauspieler verabschiedet, es hat einfach alles gepasst:

Kuchenverkauf bei C-Vitale

Schon zum dritten Mal war die Hauswirtschaft des Hohbergshauses im Fitnesscenter C-Vitale in Bretten eingeladen. Dort konnten sie anlässlich des Tages der offenen Tür des Sportstudios ihre selbstgebackenen Kuchen verkaufen. Wie schon die beiden Male zuvor wurden sie vom C-Vitale Team herzlich empfangen und gut integriert. Und der Kuchen fand viele hungrige Abnehmer. In den Pausen durften die Azubis sich im Sportstudio umschaun und die Trainingsgeräte testen.

GW/AK

Puppentheater, selbst gemacht

Ende April öffnete sich in der SGA-Bretten der Vorhang für die Aufführung eines Puppentheaters. Die Idee dazu entstand bei einem Ausflug der Gruppe zu der bekannten Märchenerzählerin „Babuschka“ in Eppingen. Die Kinder und Betreuer waren so begeistert von dem kleinen Puppentheater, dass man auf der Rückfahrt beschloss, selbst ein Märchen aufzuführen.

gefunden als der erste Vorhang geöffnet wurde. Die Aufregung bei den Kindern, die im Märchen mitspielten, war groß. Aber jeder erweckte seine Figur zum Leben und es wurde eine lustige und zugleich spannende Geschichte erzählt.

Am Ende hatte das tapfere Schneiderlein seine Abenteuer bestanden und in der letzten Szene „feierten alle zusammen im Schloss ein fröhliches Fest“. HB



So machte man sich ans Werk. Aus den vielen Kinderbüchern in der Gruppe wurde zuerst ein passendes Märchen ausgesucht. Die Wahl viel auf „Das tapfere Schneiderlein“! Dann bastelten die Kinder mit viel Geduld aus Kartons und Tonpapier die Figuren: Einen dicken König, die hübsche Prinzessin, die beiden gefährlichen Riesen und natürlich das tapfere Schneiderlein! Sogar ein wildes Nilpferd und ein Einhorn spielten in dem Märchen mit. Aus alten Kartons wurde ein toller Palast gebaut und aus grünem Papier bastelten die Kinder einen düsteren Urwald.

Nachdem sich jedes Kind in den Proben vorbereitet hatte, konnte das Märchen aufgeführt werden. In den Gruppenräumen hatten sich viele Kinder aus anderen Tagesgruppen mit deren Betreuer/innen ein-

Familienfreizeit

Im September 2007 trafen sich mehrere Familien, um gemeinsam ein Wochenende zu verbringen. Für die Familienfreizeit der Sozialpädagogischen Familienhilfe hatten wir uns diesmal das CVJM-Haus in Sachsenheim-Hohenhaslach ausgesucht.

Wir hatten Glück, denn an diesem Wochenende zeigte sich die Sonne noch mal von ihrer besten Seite! Es nahmen fünf Familien teil, so dass wir neun Kinder und sechs Erwachsene waren. Mit von der

Partie waren natürlich auch einige Mitarbeiterinnen des Hohberghauses. Dank der guten Versorgung der Küchencrew vom Hohberghaus waren wir mit Vorräten eingedeckt und konnten uns gut selber verpflegen. Aber auch, wenn wir uns gegenseitig unsere Kochkünste zeigten, lag der Schwerpunkt der Freizeit doch bei Aktivitäten und Erfahrungen in der Natur.

Die Kinder wurden zu großen Handwerkern! Da wurde gehämmert und geleimt und es entstanden zahlreiche Nistkästen und Futterhäuschen für Vögel. Jedes Kind konnte einen fertigen Nistkasten oder ein Futterhäuschen stolz mit nach Hause nehmen.

Am Sonntagvormittag führte uns ein Stromberg-Führer den Kirbach, einen kleinen Bach, entlang. Dabei entdeckten wir viele Unterschlüpfen von verschiedenen Tieren. Das war sehr abenteuerlich und ein bisschen nass, denn wir mussten diesen Bach auch überqueren. Unvergessen blieb der Grillabend mit Blick über das ganze Kirbachtal am offenen Lagerfeuer.

Nicht nur die Kinder nutzten dieses Wochenende, um gemeinsam zu spielen und Spaß zu haben. Es blieb auch genügend Zeit für Gespräche unter den Erwachsenen, so dass dann das Wochenende doch viel zu schnell vorbei war. Aber wer weiß, vielleicht sehen wir uns ja bei der nächsten Familienfreizeit wieder!
DT/IS



„Das Hohberghaus bewegt sich“

Dass die Menschen sich gegenseitig kennen und wahrnehmen, ist ein wichtiger Punkt. Besonders in einer diakonischen Einrichtung, in der es um das Wohlergehen von Menschen geht. Und wenn eine solche Einrichtung größer wird, wird es schwieriger, dass sich alle kennen. Und damit alle etwas gemeinsam machen, hat Hauswirtschaftsleiterin Angela von Staden im Hohberghaus zur Bewegung aufgerufen.

Unter dem Motto „Das Hohberghaus bewegt sich“ trafen sich alle Mitarbeiter/-innen, Kinder und Jugendliche morgens um 8 Uhr auf dem Schulhof. Nicht zum Morgenappell, aber doch zum gemeinsamen Frühsport. Gesamtleiter Jochen Röckle begrüßte alle zu diesem besonderen Aktionstag und leitete sogar selbst zum Sport an: Ein Rundlauf und verschiedene



innen waren in bunt gemischte Teams eingeteilt und mit internationalen Ländernamen versehen worden. Und insgesamt siebzehn Stationen waren vorbereitet, an denen die Teams mit besonderen Übungen Punkte sammeln mussten. Vom klassischen Sackhüpfen bis zum akrobatischen Wasser-

‘Fitness Generation’ und ‘C-vitale’ sowie bei den Stadtwerken Bretten und im Burgwäldchen eingerichtet.

Dank an die Sponsoren:

Um diesen Aktionstag zu ermöglichen, unterstützten nicht nur die Sportstudios, sondern auch einige Sponsoren die Sportler mit passendem Material: Die AOK stattete alle Sportler mit Taschen und Pflaster aus während der Getränkehandel Vogel jedem Teilnehmer eine Flasche Wasser zur Verfügung stellte. Von der Firma Lupus + Rewe gab es Müsliriegel, die Firma Winterholer spendete Äpfel und von der Firma Edna gab es Brezeln für alle Teilnehmer/innen. Zudem gab es Massageangebote von der Naturheilpraxis Silvia Mohr aus Sulzfeld.

Um 13 Uhr wurden abschließend die Teams mit Urkunden geehrt und auch alle Helfer bedankt. Kinder und Mitarbeiter waren bester Stimmung und waren sich einig, dass das Miteinander und die Bewegung gut getan haben. Und das Hohberghaus bedankt sich bei allen Sponsoren und Förderern dieses Bewegungstages. gh



Aerobic-Übungen zu rhythmischer Musik waren angesagt. Danach übernahm Schulleiter Werner Litschauer die Spielleitung. Alle Teilnehmer/

weiterreichen an der Kletterwand waren sehr viele Aufgaben zu meistern. Einige Stationen waren auch außerhalb des Hohberghausgeländes wie in den Sportstudios

Konfirmation im Hohberghaus

Wenn es im Leben Stress gibt, dann werden Dinge bei Seite gelegt, die nicht lebensnotwendig sind. Wie zum Beispiel der Konfirmandenunterricht, der auch mal unterbrochen wird, wenn man den Wohnort wechseln muss. Und wenn es einem dann wieder besser geht, ist es gut, wenn man Verpasstes nachholen kann. So fand sich in diesem Jahr eine altersgemischte Gruppe aus drei Konfirmandinnen zusammen, die sich erstaunlich gut verstanden. Gleich zu Anfang wurde Schweigepflicht vereinbart und der Konfirmandenunterricht war manchmal eine

Tankstelle für die Seele. Auch oder gerade weil es schwer ist, an Gott zu glauben, wenn man im Leben schon manche Schicksalsschläge erlebt hat.

„Warum gerade ich, warum mein Vater oder meine Familie, warum hat Gott das zugelassen?“ Diese Fragen sind dann immer wieder zentral und es ist nicht leicht, darauf Antworten zu finden.

Um so erstaunlicher ist es dann, wenn die Konfirmation nicht abgelehnt wird und wenn man sich gegenseitig unterstützt, um das alles durchzuziehen und zu einem guten Abschluss zu bringen. Ähnliche Schicksale und Erlebnisse verbinden, und so wurde aus Bianca, Miriam und Sandra eine Konfirmandengruppe, wie es sie selten gibt. Und sie können stolz darauf sein, dass sie es geschafft haben.

Zu Hause in Karlsruhe wurde Miguel Volz konfirmiert. Er besucht die Tagesgruppen und hat in seiner Heimatgemeinde am Konfirmandenunterricht teilgenommen. Dort wurde er auch konfirmiert, seine Tagesgruppe hat ihn dabei begleitet und unterstützt. gh



„Soko Bretten“ ?

Sondereinsatzkommando oder Soziales Kompetenztraining? - wahrscheinlich von beidem ein bisschen

Mit einem Modellprojekt startete im Februar 2008 ein Sozialkompetenztraining für zehn Jugendliche der Hohbergschule Bretten. Die Jugendlichen durften an zwölf Terminen ganz besonders intensiv trainieren, welche Möglichkeiten es gibt, seine Frustrationen abzubauen, außer durch störendes Verhalten in der Schule aufzufallen.

Über Spiele, Diskussionen, Bilder, kreatives Ausprobieren, Rollenspiele und vieles mehr durften sich die Jugendlichen unter anderem mit Wahrnehmungen, Gefühlen, Aggressionen, Außenseiterrollen, sowie mit Kritik, Konflikten und Regeln gezielt auseinandersetzen.

Im Vorfeld ermittelte das `Sondereinsatzkommando`

mit den Jugendlichen, deren Betreuern und Lehrern ganz individuelle Zielsetzungen für jeden einzelnen Teilnehmer. Zwischendrin wurden die Spurensuche, erzielte Erfolge, erlebte Sackgassen und Irrwege immer wieder in gemeinsamen Gesprächen ausgewertet.

Die Kursteilnahme wurde mit einer Urkunde für jeden Teilnehmer belohnt und am Ende stand ein Ausflug ins Sandkorntheater an, wo sich die Gruppe thematisch passend das Stück „Eins auf die Fresse“ anschaute.

Bei dieser Unternehmung, die durch eine Spende des `Schweizer Hofes` Bretten ermöglicht wurde, konnten die Jugendlichen zeigen, wie sich das Gelernte im Alltag bewährt und welche Kniffe sie anwenden können, um in Zukunft ein wenig anders für Aufsehen zu sorgen. AH/gh

Interviews für Big FM

„Hi, einen wunderschönen Guten Morgen, hier ist Big Spirit auf Big FM...“

Christian Besau redet an jedem Sonntag morgen mit einem/einer jungen Gesprächspartner/-in über deren Leben. Und obwohl Big FM ein Privatsender ist, geht „Chris“ mit seinen Gästen sehr sensibel um. Eingeladen waren Nicole, Lena und Franziska zur Produktion in Karlsruhe beim Evangelischen Rundfunkdienst Baden.



Das war natürlich sehr spannend für die drei, denn sie wussten eigentlich nicht, was sie bei dem Interview gefragt werden. Und eine halbe Stunde Gespräch lässt schon Raum auch für knifflige und persönliche Fragen. So wurde Nicole nach ihrer peinlichsten Panne im Beruf gefragt und Lena nach ihren Stärken im Umgang mit Freunden. Und dies in aller Öffentlichkeit. Zum Glück gab es das Netz der Schneidemöglichkeit für den Notfall, falls man nicht gleich wusste, was man sagen

soll. Doch dies war kaum notwendig, alles lief wie am Schnürchen, Dank der einfühlsamen Fragen von Chris.

Aber auch die konnten schon mal persönlich werden, gerade bei einer jungen Mutter wie Franziska.

„Wie hast du das deinen Eltern gebeichtet?“

Doch Franziska war erstaunlich sicher und meisterte die Lage ganz souverän. Sie erzählte von ihrem kleinen Sohn und den Zeitproblemen mit der Arbeit oder den Bezie-

hungsthemen mit dem Vater.

Und die Standard-Frage bei Big Spirit - was würdest Du ändern, wenn Du heute auf der Welt etwas ändern könntest? - wurde von Franziska ganz überraschend beantwortet mit: „Nichts, es ist alles prima, so wie es ist“.

Dass bei „Big Spirit“ am Sonntag morgen auch über das Thema Glauben geredet wird, gehört zum Konzept der Sendung. Aber auch dies geschieht mit großer Offenheit für persönliche Geschichten und überzeugend einfühlsam. gh



Kinderbetreuung beim Erziehungsstellentreffen

Einmal im Monat treffen wir uns. Wir, das sind die Kinder der Erziehungsstellen zusammen mit drei Praktikanten im 'Freiwilligen Sozialen Jahr' und zwei Azubis aus dem Ausbildungsbereich der Hauswirtschaft. Parallel zum Erziehungsstellentreffen der Eltern machen wir immer schöne Aktionen. In den letzten Monaten haben wir viele tolle Sachen gebastelt und Spiele gemacht. Im vergangenen Sommer haben wir im Wald gepicknickt, an Weihnachten zusammen Kekse gebacken, an Ostern Ostereier gesucht und auch eine Schnitzeljagd durch den Wald haben wir schon gemacht.

Umso mehr haben wir uns nun über eine Spende von der Firma gefreut, die uns Spiel- und Bastelsachen geschenkt hat. Die haben wir beim letzten Erziehungsstellentreffen im April natürlich auch mit Begeisterung ausprobiert. Besonders gefreut haben wir uns über den neuen Bollerwagen. Nun müssen wir bei Ausflügen unser Picknick und Spielmaterial nicht mehr tragen.

Auch den Bollerwagen haben wir gleich getestet, ihn mit Picknickutensilien bepackt und sind in den Brettener Tierpark gewandert. Dort wurden wir sehr stürmisch von einer Ziegenschar begrüßt, die sich nicht nur über das gekaufte Futter freute, sondern auch sogleich unser Picknick entdeckte und versuchte, in den Bollerwagen zu klettern. Nachdem wir uns mühselig durch die Ziegenherde gedrängt hatten, entdeckten wir noch andere interessante Tiere wie z.B. Esel, Rehe, Schweine, Alpakas und Kängurus.

Nach dem Tierparkbesuch haben wir dann auf dem Spielplatz unser hart verteidigtes Vesper genießen können. MH



“Gemeinsam zum Ziel” - Tag der offenen Tür 2008

Herzliche Einladung zum Tag der offenen Tür am Sonntag, den 12. Oktober 2008 in den Gebäuden und auf dem Gelände des Hohberghauses.

Unter dem Titel „Gemeinsam zum Ziel“ zeigen Mitarbeiter/innen, Kinder und Jugendliche, warum das Schulmotto der Hohbergschule auch so laut und wie sie es schaffen, gemeinsam zu ihren Zielen zu kommen. Der Tag beginnt mit einem Gottesdienst um 11 Uhr, der gemeinsam mit der Evang. Kirchengemeinde Bretten und dem katholischen Gospelchor 'Future Stars' gefeiert wird.

Danach gibt es viele Spielmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, die Kletterwand kann bestiegen werden, und die Erwachsenen können sich derweil eingehend über die Arbeit des Hohberghauses informieren.

Vielfältige Verpflegungsangebote und kulturelle Darbietungen machen aus dem Tag ein buntes Fest, das um 18 Uhr endet. Ehemalige Kinder, Jugendliche, Eltern und Mitarbeiter

treffen sich dabei auch gerne, um Erinnerungen auszutauschen und Freunde wieder zu sehen. Aber auch neugierige Besucher, die das Hohberghaus noch nicht kennen, sind herzlich eingeladen. gh



Erziehungsberatungsstelle Pforzheim

Das Jahr 2007 im Überblick

Die Beratungsstelle, die das Evang. Hohberghaus zusammen mit dem Diakonischen Werk Pforzheim-Stadt betreiben, besteht seit Oktober 2005 und wird von der Pforzheimer Bevölkerung und Fachkreisen gut angenommen.

Im Mittelpunkt steht die psychologische und pädagogische Beratung und Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Eltern bei der Klärung individueller und familienbezogener Fragen. Darüber hinaus die Beratung und Begleitung bei Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung, wenn Kinder und Jugendliche davon mit betroffen sind. Die Beratung erfolgt in Einzel-, Paar- und Familiengesprächen, mit Gruppenangeboten, telefonisch und (in Vorbereitung) per Online-Beratung.

Das Klientel der Beratungsstelle kommt aus allen sozialen Schichten, auch Familien aus sozial benachteiligten Wohnvierteln werden gut erreicht. Über ein Viertel der behandelten Kinder hat einen Migrationshintergrund. Seit Ende 2006 betreut ein türkischer Sozialpädagoge als Honorarkraft türkischsprachige Familien. Die Beratung erfolgt gebührenfrei. Alle Mitarbeiter/innen unterliegen der Schweigepflicht.

Statistik der Beratungen im Jahr 2007:

Im Jahr 2007 sind insgesamt **1221 Personen** beraten worden. Es handelt sich hierbei um **540 `Fälle`** (erfasst wird hierbei jeweils das Kind / der Jugendliche) und **681 `Mitarbeiterne Personen`** (in der Regel Eltern oder Elternteile). Es gab 333 Neuanmeldungen. Insgesamt sind mit den Familien 2892 Beratungsgespräche geführt worden. 359 Fälle (66,48 %) konnten im laufenden Jahr abgeschlos-

sen werden.

Anlass für die Beratung waren im Schwerpunkt Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte (31,57 %), gefolgt von Entwicklungsauffälligkeiten/seelischen Problemen beim jungen Menschen (25,37 %), eingeschränkter Erziehungskompetenz der Eltern (14,05 %) und Auffälligkeiten im Sozialverhalten des jungen Menschen (13,39 %).

83,89 % der Klienten meldete sich aus Eigeninitiative heraus, 16,11 % kamen auf Empfehlung anderer Einrichtungen (Amt für Jugend und Familie, Jugendhilfeeinrichtungen, Schulen, Kinderärzte). In der Regel nahmen die Eltern den Kontakt zur Beratungsstelle auf. Bei 317 Fällen (58,7 %) ergaben sich Kooperationen mit anderen Einrichtungen.

In kurzer Zeit ist es gelungen, die Beratungsstelle zu einem relevanten Knotenpunkt im Netz der Pforzheimer Jugendhilfe werden zu lassen, wichtigster Kooperationspartner ist hierbei der Soziale Dienst.

Die Beratungsstelle ist Ansprechpartner für Kindertagesstätten und Schulen und kooperiert mit Anbietern des Gesundheitswesens. Im Sinne einer Clearingstelle werden Klienten auch weiter verwiesen, um ihnen eine möglichst passgenaue Unterstützung bei ihren Problemen zu bieten.

TH

Federballturnier

Unter großer Beteiligung aller Schüler der Hohberghschule fand im Februar das Federballturnier 2008 statt.

Auf drei Spielfeldern wurde in verschiedenen Altersgruppen und getrennt für Jungs und Mädchen um Urkunden und Medaillen gekämpft. Dabei wurde im K.O.-System gespielt, d.h. nur die Gewinner kamen in die nächste Wertung weiter.

Nach spannenden Ballwechseln und unter viel Beifall der zahlreichen Zuschauer wurden am Ende des Vormittages die Sieger ge-



kürt. Christian Torres-Perez, Sarah Krebs und Cagdas Günes waren mit tollen Leistungen jeweils Gruppensieger/in geworden.

MT

Spende der Erstkommunionsgruppe aus Gondelsheim

Vier Katechetinnen, eine Mutter und zwölf Kinder übergaben als Vertreter/innen der Erstkommunionsgruppe der Pfarrgemeinde Gondelsheim eine Spende für die Kinder und Jugendlichen des Hohberghauses.

Die Kinder kennen selbst Freunde, die im Hohberghaus betreut werden und waren sehr interessiert, mehr über das Hohberghaus und das Leben in den Gruppen zu erfahren. Sie hörten nicht nur aufmerksam zu, als Gesamtleiter Jochen Röckle von den Angeboten des Hauses erzählte, sondern stellten auch noch lebhaft Nachfragen.

Zusammen mit ihren Katechetinnen und Eltern hatten sie Kuchen gebacken und Palmkreuze gebastelt, die sie dann am Palmsonntag verkauft haben. Der Erlös ergab etwa die Hälfte der Spende, die andere Hälfte kam von den Kommunionfamilien, die sich an dieser Spendenaktion beteiligten, anstatt Dankeskarten für die Kommunionsgeschenke zu verschicken.

Zusammen konnten Sie nun die stattliche Gesamtsumme von 550 Euro an das Hohberghaus übergeben.

Diese Spende wird dazu eingesetzt, den Kindern und Jugendlichen Reittherapie zu ermöglichen. Diese Therapieform ist sehr hilfreich für Kinder, die schwierige, soziale Problemsituationen erleben mussten. Vertrauen zu einem so großen Tier aufzubauen, kann ganz heilsam sein, und die Erfahrungen in diesem Bereich sind sehr positiv. gh



Unterstützung von Elskamp

Michael Wertheimer, Geschäftsleiter von Elskamp und dem Hagebaumarkt Bretten, informierte sich über die Arbeit des Evang. Hohberghauses. In einem Gespräch mit Jochen Röckle, dem Gesamtleiter, tauschte er sich über seine Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern aus.

Wertheimer war selbst zu einem Freiwilligen Sozialen Jahr in Paraguay und hatte dort Kinder, die auf der Straße leben und arbeiten, mit sozialen und medizinischen Angeboten betreut. Das Hohberghaus arbeitet zwar nicht mit Straßenkindern, und doch fand Michael Wertheimer ein paar Parallelen, wenn es z.B. um Hausaufgabenbetreuung geht.

Auch in der Geschäftsleitung von Elskamp, die er seit gut einem Jahr innehat, will er sich weiterhin sozial engagieren. Und dafür bietet sich die Nachbarschaft zum Hohberghaus geradezu an. Zum einjährigen Jubiläum des neu gestalteten

und erweiterten Hagebaumarkts spendeten Mitarbeiter und Geschäftsleitung nicht nur den Erlös ihrer Tombola, sondern griffen auch noch selbst in den Geldbeutel, um den Spendenbetrag auf die Summe von 1.500,- Euro zu verdreifachen. Bei Geldzuwendungen alleine soll es aber nicht bleiben. Wertheimer entwickelte zusammen mit Röckle auch Ideen und Möglichkeiten, wie die Jugendlichen des Hohberghauses direkt von der Firma Elskamp durch Kooperationen unterstützt werden könnten. gh



Zu Gast bei der Admedes Schuessler GmbH

Seit geraumer Zeit unterstützt die Firma Admedes Schuessler GmbH in Pforzheim das Evang. Hohberghaus. Um sich gegenseitig besser kennen zu lernen und mehr voneinander zu erfahren, waren Kinder, Jugendliche und Mitarbeiter des Hohberghauses zur aktuellen Spendenübergabe bei Admedes eingeladen. Zunächst präsentierte sich das Hohberghaus: Schüler der Enzbergschule in Pforzheim führten eine Trommleinlage auf selbstgebauten Instrumenten vor, bevor verschiedene Bereichsleiter mit



Computerpräsentation, Interviews und Gebäck aus der Ausbildungsküche Einblicke in das Leben und die vielfältige Arbeit des Hohberghauses gaben. Etwa achtzig Mitarbeiter der Firma Admedes verfolgten mit großem Interesse die Informationen. Danach übergab Dr. Andreas Schübler, Gründer und Ge-

verschiedene Aktionen, unter anderem durch Spenden bei der Betriebsweihnachtsfeier und durch die Kaffeekasse zusammengekommen, und alle der knapp 300 Admedes-Mitarbeiter haben sich daran beteiligt. Die Geschäftsleitung hat darüber hinaus den Betrag großzügig erhöht.

Nach der Spendenübergabe wurden die Kinder, Jugendlichen und Mitarbeiter des Hohberghauses zu einer Werksführung eingeladen. Dr. Rainer Steegmüller und Marina Vasko erklärten fast jedes Detail der Herstellung von medizinischen Implantaten, für die Admedes zu den weltweit führenden OEM-

sie Laserschnitttechniken ansehen und fertige Stents mit der eigenen Körperwärme ausdehnen.

Unter dem Rasterelektronenmikroskop konnten sie eine extra präparierte Fliege untersuchen und über die Details des Fliegenauges staunen. Das Ganze war für die Kinder fast wie eine praktische Vorlesung einer Kinder-Uni im Fach Medizintechnik. Sie fühlten sich sehr ernst genommen und erzählten hinterher stolz ihren Mitschülern von dem Erlebten.

Bisher hatte Admedes im Hohberghaus eine Radtour unterstützt, die Anschaffung von Waschmaschinen ermöglicht und die Fertigstellung der Kletterwand finanziert. Mit der aktuellen Spende wird die Umsetzung einer eigenen Boule-Bahn auf dem Hohberghausgelände übernommen und es werden weitere Projekte unterstützt, die direkt den Kindern und Jugendlichen des Hohberghauses zu Gute kommen. gh



schäftsführer der Admedes Schuessler GmbH einen Scheck in Höhe von 6000 Euro an Jochen Röckle, Generaldirektor des Hohberghauses. Diese Spendensumme war durch

Herstellern zählt. Die Kinder waren sehr interessiert an den haarfeinen Strukturen eines `Stents` und seiner Funktionsweise im menschlichen Körper. Mit Schutzbrillen ausgerüstet durften

Spenden-Krug an das Hohberghaus übergeben

Stefanie Roth vom Goldenen Schwan im Schweizer Hof in Bretten übergab an das Hohberghaus einen Spendenkrug, gefüllt mit 864,20 Euro.

Diese Spendensumme war zusammengewachsen, nachdem die Mitarbeiter im Schweizer Hof beschlossen hatten, dass sie auf ihre Weihnachtsgeschenke verzichten wollen und statt dessen lieber einen sozialen Zweck unterstützen möchten. Und nachdem dann der Weihnachtsbaum in der Gaststätte etwas leer dastand, hat Stefanie Roth ein Spendensäckchen hingehängt und jeder Gast, der nachfragte oder sich beteiligen wollte, konnte für das Hohberghaus eine Unterstützung reinlegen. Nach Weihnachten wurde das Spendensammeln dann mit einem Krug weitergeführt, der jetzt dauerhaft auf der Theke des Goldenen Schwans aufgestellt bleibt.

Stefanie Roth informierte sich

bei der Übergabe gleich über aktuelle Notwendigkeiten im Hohberghaus. Und Gesamtleiter Jochen Röckle konnte zwar von einer guten Belegung der vorhandenen Plätze, aber auch von manchen Finanznöten berichten. Da die Probleme bei den Kindern und Jugendlichen und deren Familien häufig komplexer werden, wird es auch schwieriger, ihnen gerecht zu werden. Häufig werden zusätzliche Maßnahmen nötig, damit die Kinder richtig unterstützt und gefördert sind und ihren Weg finden. Aktuell wird die Spende des Schweizer Hofes für ein spezielles Sozialkompetenztraining für Kinder und Jugendliche eingesetzt. Es ist immer häufiger wichtig, Kinder mit Regeln vertraut zu machen und ihnen deren Sinn im alltäglichen Miteinander zu erklären.

Roth und Röckle sprachen auch über weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen dem



Hohberghaus und dem Schweizer Hof. gh

Astrid-Lindgren-Schule Nussbaum spendet für Kicker

Die Klasse vier der Astrid-Lindgren-Schule in Nussbaum suchte sich in der Vorweihnachtszeit unter dem Thema 'Kinder in aller Welt' einen besonderen Spendenzweck für ihre Weihnachtsspende aus. Sie wollten eine naheliegende Einrichtung etwas Gutes tun und entschlossen sich, für das Hohberghaus zu sammeln.

Bei dem Weihnachtsbasar in Nussbaum verkauften sie selbstgebackene Waffeln, sammelten Spenden mit der Spendendose und verkauften auch noch Geschenke des Schulfördervereins. Zuletzt rundeten das Lehrerkollegium und die Mitarbeiter der Schule den Spendenbetrag auf, und so konnten zehn Schüler der Klasse vier zusammen mit ihrer Lehrerin Michaela Fuchs, der Schulleiterin Barbara Eichhorn und einigen El-

tern eine Spende von 300 Euro übergeben.

Im Hohberghaus haben sich die Mädchen der Wohngruppe Ahorn sehr über diese Spende gefreut. Zusammen mit einer weiteren Spende vom ehemaligen Hausmeister des Hohberghauses, Gerd Hindenlang, konnten sie einen richtigen Tischkicker kaufen und die Kinder der Klasse vier zu einem Kickerturnier einladen.

Nach einer Führung durch die Zimmer der Gruppe Ahorn wurde beim Spielen fair um den Sieg gekämpft. So erlebten die Kinder der Astrid-Lindgren-Schule hautnah, wem sie die gesammelten Spenden zur Verfügung stellten, und die Mädchen des Hohberghauses lernten ihre Spender kennen. Jochen Röckle, Gesamtleiter des Hohberghauses, bedankte sich bei den Kindern, Lehrern und den Eltern und gab den An-

pfiff zum ersten Spiel. gh





Evangelisches Hohberghaus Bretten



Wir suchen für Kinder und Jugendliche:

Dipl. Soz. Päd. / Heilpäd./ Erzieher/-in

(u. a. päd. Fachkräfte),
die längerfristig ein bis zwei Kinder/Jugendliche, im Rahmen einer Erziehungsstelle (prof. Familienerziehung), in ihre eigene Familie aufnehmen.

Sie haben Erfahrung im Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern, eine gefestigte Lebenssituation, angemessenen Wohnraum und leben in der Region Bretten, bzw. bis zu einer Autostunde davon entfernt?

Wir bieten eine Anstellung (50%- Deputat je aufgenommenes Kind) nach AVR Diakonie mit tarifl. Sozialleistungen plus kostendeckender Unterhaltspauschale, Einzelberatung, Mitarbeiterteams und Weiterbildung.

Weitere Informationen bei Herrn Rüdiger Mager 07252/587-172 oder per E-Mail: erziehungsstellen@hohberghaus.de

„Erziehungsstellen gesucht“

Herzlichen Dank an alle Spender

Viele Firmen, Organisationen und Privatpersonen haben für die Arbeit mit unseren Kindern und Jugendlichen Geld gespendet, um besondere Projekte zu ermöglichen. Das Hohberghaus bedankt sich im Namen der Kinder ganz herzlich und garantiert, dass die Spenden ohne Abzug den Kindern zu Gute kommen. Die Spender sind:

Januar - Mai 2008: Elke App, Anette Schütz-Leberecht, Dr. Andreas Schüller 500 €, Fam. Zickermann, Verena Staib, Böser, U. Mansdörfer, Zonta-Club Bruchsal-Bretten 1500 €, Marianne Kolb, Eisen-Goppelsröder Bretten 300 €, Kleiner GmbH 200 €, Wolfgang Nannt, Zonta-Förderverein 3000 €, Leander Schnell 250 €, Deuerer GmbH 200 €, Südbau GmbH 240 €, WMV GmbH&CoKg., Waldemar Bauer, Brettener Woche, Taxi Foos 250 €, MSW Haagen GmbH 1000 €, A. Straub, Dres. Lerner & Petrisor 805 €, Tierklinik Salzhofen 211 €, Martin Böckle, Jonas Haug Perpetua Oberderdingen.

Nov./Dez. 2007: Axel Hass, C. Franck + G. Müller, Manfred Michalzick, Sibylle Eisenschmid, Dr. Peter Ellis, Britta Lukano, Waldemar Bauer, Elisabeth Stütz, Irmgard Egler, Rolf Waidelich Sanitär 250 €, Heinz Ehmann, Reinhard Schmid, Karlheinz Stäble, Astrid Wagner, Alain Chaumien, SBS-Software Bretten 1000 €: Fam. Kuß, Fam. Fenchel, Hr. Flender, Markus Dennig, Angelika Lepp, FIZ - Fr. Parnoff, Fam. Schwuchow 500 €, Fam. Brock 500 €, Liane Schweizer, Klaus Hülsenbeck, Petra Gillardon, Silke Kern, P+W. Karst, Petra Pallik, Silke Leonhardt, Uwe Haagen 500 €, Ellen Silvery, Ilse Ochs, Helga Veitel, Sibylle Schober, Aloysius Osselke, Anton Zuber, Johanna Koppenhöfer, Radshop Rapp 585 €, Gerd Hindenlang, Edelgard Neschl, Fa. Gillardon 2000 €, Karin Funk, Iris Weiss, Winfried Schwarz, Berthold Augenstein, Irena Pannholz, Birgit Fritz + Arendt Frank, Gabriel-Schulz, Elke + Ulf Clodius, Diana Zwickwolf, Peter + Tina Haase, Erich Jahn, Rainer Ilg, Stefan Gimber 500 €, Helmle, Fam. Bühler, Dieter Zipperer, Mautz-Schnorr, Stadwerke Bretten 255 €, Burmistrak & Partner Rinklingen 500 €, Ingenieurbüro Simon Walzbachtal 500 €, WMV Bretten + Brettener Woche 1033 €; Anja Tschanz, Raimund + Antonia Frank, Dr. Heinz, Thomas + Ellen Block, Gerhard Schneider, Grundschule Bauerbach, Eberhard Hagmann, Bernd + Ursula Schäfer 1200 €, Fa. Bickel 165 €; Praxis Scheep Bretten 2550 € u. weitere.

Platzhalter
Anzeige
THEMA-Druck